

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#41
01.02.
11.00

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A. E. KÖCHERT

SEIT 1814

A. E. Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

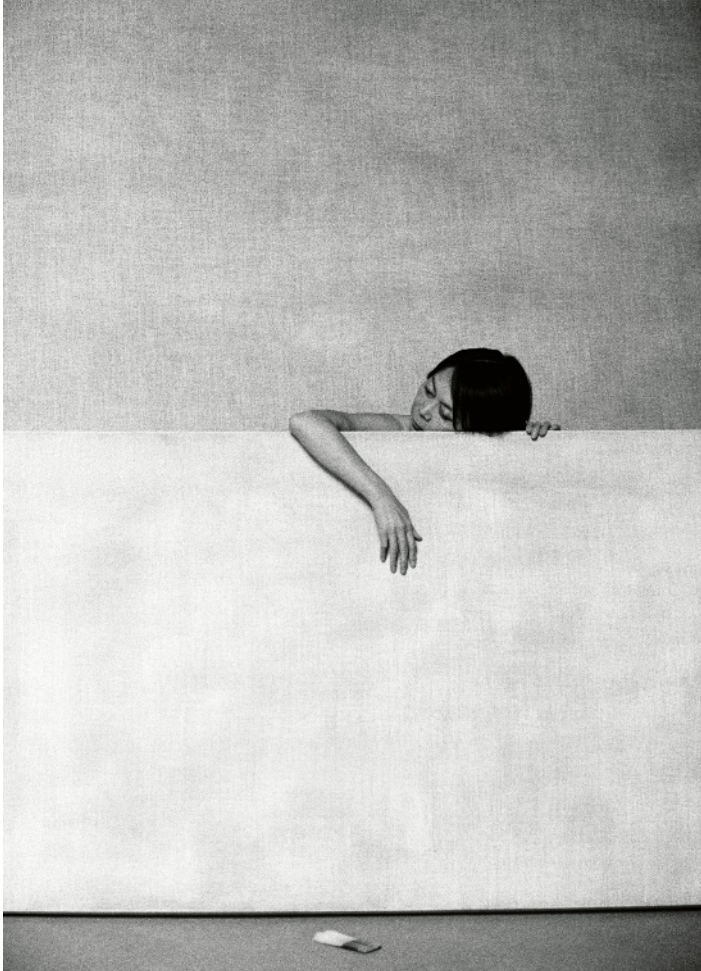
(43-1) 512 58 28

A. E. Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE

KONZERT

Chamber Orchestra of Europe

Robin Ticciati Dirigent

Iestyn Davies Countertenor

#41

SA, 01.02.

11.00 – Stiftung Mozarteum, Großer Saal

ORF-SENDUNG

DI, 11.03.25, 19.30 Uhr, Ö1



Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

„Eternal Source of Light Divine“ mit obligater Trompete
aus *Ode for the Birthday of Queen Anne* HWV 74

Komponiert: 1713/14

Trompeten-Solo: **Neil Brough**

Concerto aus *Ottone, re di Germania* (1. Akt) HWV 15

Komponiert: 1722

Arie Nr. 2 des Giulio Cesare „Presti omai l’egizia terra“
aus *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17

Komponiert: 1723/24

Accompagnato und Arie Nr. 7 des Bertarido „Pompe vane di
morte“ – „Dove sei, amato bene?“ aus *Rodelinda* HWV 19

Komponiert: 1724/25

Entrée des songes agréables effrayés – Le combat des songes
funestes et agréables aus *Alcina* HWV 34

Komponiert: 1734/35

MOZART (1756–1791)

Rezitativ und Arie Nr. 24 des Farnace „Vadasi... Oh ciel“ –
„Già dagli occhi il velo è tolto“ mit obligatem Horn
aus *Mitridate, re di Ponto* KV 87

Komponiert: 1770

Horn-Solo: **Benoît de Barsony**

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Trionsonate G-Dur op. 5/4, HWV 399

Publiziert: 1739

1. Allegro
2. A tempo ordinario – Allegro non presto
3. Passacaille
4. Gigue. Presto
5. Menuet. Allegro moderato

Arie Nr. 32 des David
„O Lord, whose Mercies numberless“
aus *Saul* HWV 53

Komponiert: 1738

Arie Nr. 14 des Giulio Cesare „Va tacito e nascosto“
mit obligatem Horn aus *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17

Horn-Solo: **Benoît de Barsony**

Pause

MOZART

Arie Nr. 6 des Farnace „Venga pur, minacci e frema“
aus *Mitridate, re di Ponto* KV 87

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Sinfonia aus *Partenope* (3. Akt) HWV 27

Komponiert: 1730

Arie Nr. 13 des Disinganno „Crede l'uom“
aus *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* HWV 46a

Komponiert: 1707

MOZART

Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner“

Datiert: Wien, Ende Juli bis Anfang August 1782

1. Allegro con spirito
2. Andante
3. Menuetto – Trio
4. Presto

DIE WERKE

”

*AUF DIE SPUREN HÄNDELS BEGAB SICH DER JUNGE
MOZART MIT SEINEM VATER, ALS ER SEINE
ERSTE REISE NACH ITALIEN UNTERNAHM (1769–1771).*

Aus dem Einführungstext

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

„Eternal Source of Light Divine“ aus *Ode for the Birthday of Queen Anne* HWV 74

Nur kurze Zeit nach seinen ersten aufsehenerregenden Opernaufführungen in London (*Rinaldo* 1711) wurde Georg Friedrich Händel vom englischen Hof mit einigen Kompositionen in politischem Kontext beauftragt. Nach den beiden Chorwerken *Te Deum* und *Jubilate* für den Utrechter Frieden, der das Ende des Spanischen Erbfolgekriegs besiegeln sollte, wurde Händel im Jahr 1713 auch als Komponist für die *Ode for the Birthday of Queen Anne* auserwählt. Dem politischen Anlass entsprechend wird die englische Königin – insbesondere im Chorrefrain – als große Friedensbringerin der Welt gewürdigt. Bevor aber dieser Refrain zum ersten Mal erklingt, eröffnet die Altstimme mit „Eternal Source of Light Divine“ die Lobeshymne. Imitiert von der Trompete breitet die Singstimme dabei folgerichtig auf dem Wort „eternal“ (ewig) geradezu endlose Koloraturen aus, die innere Bewegung in die feierliche Largo-Eröffnung der Ode bringen.



Georg Friedrich Händel. Porträt von Thomas Hudson (1701–1779), 1756.
[Berlin, akg-images](#) – [London, National Portrait Gallery](#)

Concerto aus *Ottone, re di Germania* (1. Akt) HWV 15

Zehn Jahre später ging Händel bereits in die vierte Saison der Royal Academy of Music, einem höfisch gestützten Opernunternehmen im Londoner King's Theatre, als seine Oper *Ottone, re di Germania* erstmals aufgeführt wurde (1722). Um die erste Verwandlung in der Oper musikalisch zu überbrücken, hatte Händel eine Concerto betitelte Instrumentalmusik vorgesehen. Von einer römischen Palastszene – Schauplatz für Intrigen gegen den römisch-deutschen Kaiser Ottone – wechselt das Bühnenbild zu einer Schlachtszene in der Nähe des Meeres, die zu Beginn *Ottone* mit Soldaten und einem soeben besiegten vermeintlichen Piraten zeigt, hinter dem sich jedoch der Bruder von Ottones Braut Teofane verbirgt. Dieses Concerto ist allerdings nicht durch Händels Autograph, sondern durch mehrere zeitgenössischen Abschriften überliefert.

Arien Nr. 2 & Nr. 14 des *Giulio Cesare* aus *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17

Wie bei den *Ottone*-Aufführungen, konnte Händel auch in der darauffolgenden Saison der Royal Academy of Music (1723/24) in *Giulio Cesare in Egitto* auf die gefeierten Primo Uomo Senesino (1686–1758) und Prima Donna Francesca Cuzzoni (1696–1778), die in *Ottone* ihr Londoner Debüt gegeben hatte, zurückgreifen. Nach der gewonnenen Schlacht von Pharsalos singt der stolze Giulio Cesare die kurze, nur aus zwei Versen bestehende Bravourarie „Presti ormai l'egizia terra“. Zuvor hatten die Ägypter den erfolgreichen Feldherrn gefeiert und in Ägypten willkommen heißen – eine Chorszene, mit der die Opernhandlung eröffnet wird. Es entspinnt sich eine Handlung, die ähnlich wie in *Ottone* von Thronansprüchen getragen wird und sich in Brutalitäten (Mord an dem von der Titelfigur besiegten Pompeo) und Intrigen ergeht. Gegen Ende des ersten Akts treffen die Protagonisten schließlich im Innenhof des ägyptischen Königspalasts zusammen. Mit seiner Arie „Va tacito e nascosto“ kommentiert Giulio Cesare das unaufrichtige, verdeckt feindselige Gespräch mit Cleopatras Bruder Tolomeo. Wie „der listige Jäger“ („l'astuto cacciatore“) würde er sich verstecken, um nach Beute zu gieren. Um dieser Metapher gerecht zu werden, verwendet Händel – als zu dieser

Zeit durchaus übliches Attribut – ein obligates Horn. Zwar zeigt sich diese Da-capo-Arie gespickt mit Jagdsignal-Motiven, etwa in der musikalischen Ausgestaltung des Wortes „cacciator“, doch sollte der Jagd-Vergleich nicht schmetternd, sondern *andante e pian* interpretiert werden, wie Händel in seinem Autograph festgehalten hat. Der A-Teil in F-Dur bildet mit seinen ausschweifenden Imitationen und Koloraturen einen Kontrast zum zurückhaltenderen B-Teil, der, das Horn aussparend, von d-Moll nach a-Moll – düstere Ahnungen versinnbildlichend – moduliert.

Accompagnato und Arie Nr. 7 des Bertarido aus *Rodelinda* HWV 19

In der sechsten Saison der Royal Academy (1724/25) setzte Händel mit *Rodelinda, regina de' Langobardi* ein zweites Mal (nach der in Venedig aufgeführten *Agrippina* von 1709) eine weibliche Figur in den Mittelpunkt einer Opernhandlung. Die Titelfigur war auf Francesca Cuzzoni zugeschnitten. Senesino war diesmal in der Rolle des totergeglaubten Ehemanns der Königin, Bertarido, zu erleben, der in seinem ersten Auftritt sein grausames Schicksal vor seinem eigenen Grab beweint („Pompe vane di morte“). Schauplatz ist ein Zypressenhain mit den Gräbern der Langobardenkönige. Aus politischen Gründen weiß er keinen anderen Ausweg, als sich für tot erklären zu lassen. Die darauffolgende Arie „Dove sei, amato bene?“ spiegelt die Sehnsucht nach Rodelinda wider. In kurzatmig-unruhigem 3/8-Takt, äußerst verinnerlicht im nur vom Generalbass begleiteten B-Teil, „druckt“ diese Arie „eine Verzweiflungs=volle oder ganz tödliche Traurigkeit unvergleichlich wol aus“, wie es 1713 bei Händel-Freund und Musiktheoretiker Johann Mattheson (1681–1764) in Bezug auf die Tonart E-Dur heißt.

Entrée des songes / Le combat des songes aus *Alcina* HWV 34 & Triosonate HWV 399

Zehn Jahre später hatte sich das Londoner Opernleben drastisch geändert. Mit der Opera of the Nobility, einer von einigen Aristokraten um Frederick Prince of Wales (1707–1751) unterstützten Operngesellschaft, sah sich Händel mit einem Konkurrenzunternehmen konfrontiert, das sich – nach dem auslaufenden Vertrag mit Händel – im King’s Theatre eingemietet hatte. Händel übersiedelte mit der Saison 1734/35 in das kürzlich zuvor eröffnete Covent Garden Theatre. Als Gegenpol zu den Stars der Adelsoper – Farinelli sowie die abgeworbenen Senesino und Cuzzoni – wurde neben dem Kastratensänger Giovanni Carestini (1700–1760) als Hauptattraktion insbesondere die Balletttruppe von Marie Sallé (1707–1756) in Covent Garden engagiert. Die Komposition von Ballettmusik rückte daher temporär in Händels kompositorisches Interesse, wovon – neben den Tanzsätzen der Triosonate HWV 399 (3.–5. Satz) – die beiden Balletteinlagen *Entrée des songes agréables effrayés* und *Le combat des songes funestes et agréables* aus *Alcina* zeugen. Am Ende des zweiten Akts beklagt die Zauberin Alcina in ihrem magischen Kellerraum die vorgetäuschte Liebe Ruggieros und schleudert zornig ihren Zauberstab von sich. Darauf „erscheinen Geister und Trugbilder, die sich zum Tanz aufstellen“. Nach den angenehmen („agréables“) Träumen, hörbar gemacht durch den unwirklich hell anmutenden, dreistimmigen obertonreichen Violinsatz, stellen sich die unheilvollen („funestes“) Träume ein und richten schließlich einen Kampf („combat“) gegeneinander aus, der deutlich Bewegung in den nächtlich zurückhaltend besetzten Streichersatz bringt.

Arie Nr. 32 des David aus *Saul* HWV 53

In den darauffolgenden Jahren zeigte sich beim Londoner Publikum eine schwindende Begeisterung für die italienische Oper. Händel reagierte zusehends mit Aufführungen seiner älteren und neueren Oratorien, die er zusätzlich mit selbst interpretierten Orgelkonzerten in den Aktpausen aufwertete. Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch beider Opernunternehmen findet sich Händel im King's Theatre wieder, wo er die Fastenzeit 1738 mit seinem neuen Oratorium *Saul* eröffnete. Die Handlung kreist um die biblischen Herrscherfiguren Saul und David, dem zu Beginn, nach seinem Sieg über Goliath, Lobeshymnen durch den Chor der Israeliten entgegengebracht werden. König Saul reagiert zornig auf diese Bevorzugung und muss mit Davids Arie „O Lord, whose Mercies numberless“ beruhigt werden. In Begleitung seiner Harfe und einem in ruhigen Tonwiederholungen dahinfließenden Streichersatz appelliert David an die Großmut des Königs, vertont in der Tonart F-Dur, die nach Mattheson die „schönsten sentiments von der Welt zu exprimiren“ wisse.

Arie Nr. 13 des Disinganno aus *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* HWV 46a

Händels erstes Oratorium reicht allerdings zwanzig Jahre zurück. Möglicherweise auf Einladung von Gian Gastone Medici brach er von Hamburg aus nach Italien auf und erreichte – wohl über die klassischen Kavaliertour-Stationen Venedig und Florenz – vermutlich Ende 1706 Rom. Dort wurde der dichtende und komponierende Kardinal Benedetto Pamphilj, Erzpriester der Lateranbasilika, auf Händel aufmerksam und beauftragte ihn mit mehreren Vertonungen eigener Dichtungen – darunter das Oratorium *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*. Diese Komposition verdankte ihr Entstehen dem historischen Umstand, dass zu dieser Zeit keine Opern in Rom öffentlich aufgeführt werden durften. Statt Operngestalten treten allegorische Figuren auf, die sich in einen Wettstreit verwickeln: Bellezza (Schönheit) und Piacere (Vergnügen) werden von den Gegenspielern

Tempo (Zeit) und Disinganno (Enttäuschung) herausgefordert und schließlich besiegt. Letztere Allegorie verweist in ihrer Arie „Crede l'uom ch'egli riposi“ auf die Vergänglichkeit des irdischen Lebens, wobei die Charakteristika zwischen ruhig und abgeklärt (A-Teil) und drastisch und drohend (B-Teil) recht kontrastreich changieren.

MOZART

Arie Nr. 6 & Rezitativ und Arie Nr. 24 des Farnace aus *Mitridate, re di Ponto* KV 87

Auf die Spuren Händels begab sich der junge Mozart mit seinem Vater, als er seine erste Reise nach Italien unternahm (1769–1771). Im März 1770 erhielt Wolfgang eine „Scrittura“, die „in Mayland zu machen“ sei. Die „Scrittura“ stellte sich schließlich als Auftrag zu *Mitridate, re di Ponto* heraus, nachdem die Reisenden im Juli 1770 das „opera Büchl [Libretto] und die Nämnen der Recitierenden erhalten“ hatten, wie Leopold Mozart an seine Frau berichtete. Wie alle hier beschriebenen Händel-Arien waren auch die Arien des Farnace aus der Opera seria *Mitridate*, die zu Beginn der neuen Saison im Dezember 1770 im Mailänder Teatro Regio Ducale zum ersten Mal erklang, ursprünglich einem Kastratensänger zgedacht (Cicognani). Farnace, einer der beiden von ihrem Vater hinsichtlich ihrer Treue geprüften Söhne Mitridates, singt voll trotzigem Mut die Arie „Venga pur, minacci e frema“, nachdem bekannt wurde, dass Mitridate doch am Leben sei und die untreuen Söhne bestrafen werde. Gegen Ende der Oper wird Farnace, nachdem er aus seiner Gefangenschaft befreit wurde, von Zweifeln geplagt – zum Ausdruck gebracht mit unruhigem *Accompagnato* („Vadasi... Oh ciel“) und vielerlei Tempo- und Harmoniewechsel („Già dagli occhi il velo è tolto“), wobei der Hornpart nicht wie in Händels „Va tacito“ imitatorisch ausgeprägt ist, sondern – trotz der Jagdmotivanklänge in den Ritornellen – vor allem klangfüllend wirkt.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Sinfonia aus *Partenope* (3. Akt) HWV 27

Wenn im heutigen Konzert mit Händels Ouvertüre zu *Partenope* eine barocke Opernsinfonia (und deren kammermusikalische Bearbeitungen im 1. und 2. Satz der Triosonate HWV 399) und mit Mozarts „Haffner-Sinfonie“ eine klassische Konzertsinfonie in zeitlicher Nähe zueinander zu hören sein werden, so ergibt sich dabei die Möglichkeit, Schlaglichter auf die Entwicklung dieser musikalischen Gattung zu werfen. Nicht weniger als 52 Jahre liegen zwischen beiden Werken. Händel bevorzugte in seinen Operneröffnungen die Ouvertüre im französischen Stil, die sich durch eine langsame Einleitung im punktierten Rhythmus und einem daran anschließenden schnellen, fugierten Teil auszeichnet, dem zumindest noch ein dritter Abschnitt in Anlehnung an den Beginn folgen kann. Nicht abweichend gestaltet sich Händels Sinfonia zu *Partenope*, einer Opera seria über die sagenhafte Gründerin der Stadt Neapel, die 1730, im zweiten Jahr der Royal Academy, erstmals aufgeführt wurde.

MOZART

Sinfonie D-Dur KV 385 „Haffner“

Neben der neapolitanischen Opernsinfonie mit ihrer Satzfolge schnell–langsam–schnell war es auch die französische Ouvertüre, die neben anderen Gattungen die Entwicklung der Sinfonie beeinflusst hatte. Im Vergleich etwa zu Joseph Haydn verwendete Mozart seltener langsame Einleitungen in seinen Sinfonien, so auch in der Sinfonie D-Dur KV 385. Dass die Konzertsinfonie einen ihrer Ursprünge in der Opernsinfonie hatte, lässt sich gerade in Mozarts „Haffner-Sinfonie“ gut erahnen. Das einprägsame Hauptthema des Kopfsatzes ist ein derartiger Aspekt, der an die signalhaften Eröffnungen italienischer Opern denken lässt, die Seitensatz-Andeutungen in den Ecksätzen mit ihren kurzzeitig dramatisch wirkenden Moll-Verdunkelungen ein weiterer. Eine Ausnahmeerscheinung in

Mozarts Werk ist die Sinfonie KV 385 unter anderem auch aufgrund ihrer relativ gut nachvollziehbaren Entstehungsgeschichte, die durch zahlreiche überlieferte Briefe von Wolfgang Amadé Mozart an seinen Vater belegt ist. Vermutlich ist von diesem Werk bereits die Rede, als Wolfgang gegenüber Leopold Mozart beklagt, dass er neben der Harmoniemusik zur *Entführung aus dem Serail* „nun eine Neue Sinfonie auch machen“ soll (Juli 1782). In den folgenden Wochen übersendete er seinem Vater nach und nach Teile dieser Sinfonie, zu Beginn das „Erste Allegro“. Die offenbar vorhandene Zeitnot kommentierte Wolfgang mit den Worten „ich mag nichts hinschmiren. – ich kann ihnen also erst künftigen Postag die ganze Sinfonie schicken.“ Die „ganze Sinfonie“ scheint Anfang August fertiggestellt und nach Salzburg übermittelt worden zu sein. Weniger gut als die Entstehungs- ist die Aufführungsgeschichte dokumentiert. Retrospektiv lässt sich aus Mozarts an seinen Vater gerichteter Bitte, ihm „die Neue Sinfonie die ich ihnen für den Hafner geschrieben, zu schicken“ (Dezember 1782), der Anlass für die Erstaufführung in Wien ableiten. Mozarts Jugendfreund war Ende 1782 in den Adelsstand erhoben worden und gab wohl für diesbezügliche Feierlichkeiten eine Sinfonie in Auftrag, die – wie manche Briefstellen nahelegen – ursprünglich eine größere Anzahl an Sätzen vereint haben und als orchestrale Serenade gedacht gewesen sein dürfte. Die Rücksendung der Sinfonie war übrigens für eine Akademie bestimmt, die Mozart schließlich im März 1783 im Wiener Hofburgtheater veranstaltete.

Thomas Schmid

Thomas Schmid, geboren 1974 in Wien, ist seit September 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bibliotheca Mozartiana sowie seit Juli 2019 an der *Digitalen Mozart-Edition* (DME) der Internationalen Stiftung Mozarteum. Er studierte Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Publizistik an der Universität Wien. 2007 absolvierte er sein Magisterium mit einer Diplomarbeit über die Darstellung von Musik und Historie in Filmbiographien am Beispiel *Farinelli*. Von 1999 bis 2004 war er Programm- und Redaktionsassistent beim Österreichischen Rundfunk. Weitere berufliche Stationen führten ihn u. a. zum Arnold Schönberg Center und zum Wissenschaftsfonds FWF in Wien.

THE WORKS

GEORGE FRIDERIC HANDEL

From *Ode for the Birthday of Queen Anne*, HWV 74: *'Eternal Source of Light Divine'*

The young Handel's genius was matched by the energy and acumen with which he pursued his own professional interests. After settling permanently in England in 1712, he lost no time enhancing his reputation both in the public opera house and in court circles. Although he never held a formal appointment at court, it was he, rather than a native-born composer, who early in 1713 was commissioned to write a *Te Deum* and *Jubilate* in celebration of the Peace of Utrecht, and a birthday ode for Queen Anne – though given the Queen's poor health (she died the following year), the projected performance on 6 February 1713 probably never took place.

In the tradition of Henry Purcell's birthday odes, the text, by the hack poet Ambrose Philips, is conventionally sycophantic, hymning Anne as the monarch who 'fix'd a lasting peace on earth'. Handel's delectable music, though, consistently transcends the bathos of the text, above all in the opening number, 'Eternal Source of Light Divine'. Written for Chapel Royal countertenor Richard Elford, this is one of Handel's most memorable 'sunrise' scenes, with voice and echoing trumpet spinning rapt melismas over a magical sequence of sustained string chords.

Ottone, re di Germania*, HWV 15: *Concerto

In 1711, on his first visit to England, Handel had created a sensation with his opera, *Rinaldo*. Eight years later a group of noblemen raised over £20,000 by subscription to set up the Royal Academy of Music. Armed with a virtual blank cheque, Handel duly set off to recruit singers on the continent. His prize catches were the notoriously temperamental Siennese castrato Francesco Bernardi, known as Senesino, and the Parma-born soprano Francesca Cuzzoni. The pair first appeared together in *Ottone*, premiered at the King's Theatre, Haymarket, in January 1723. The combination of Senesino, Cuzzoni and Handel's melodic fertility made *Ottone* an instant success. Several of its arias became popular hits, as did the rollicking instrumental

sinfonia that announces the entry of King Ottone in Act One. Dubbed the ‘Concerto in Ottone’, this quickly became a favourite item in London concerts. Never one to waste good music, Handel recycled it a decade later as the first movement of his concerto grosso, op. 3, no. 6.

***Giulio Cesare in Egitto, HWV 17:
‘Presti omai l’egizia terra’ & ‘Va tacito e nascosto’***

Premiered in February 1724, *Giulio Cesare in Egitto* eclipsed even *Ottone* in public favour. As usual with Handel’s operas, the historical characters – including the alluring figure of Cleopatra – received a thoroughly Baroque makeover. In the process Julius Caesar, the Senesino role, became an idealistic youthful hero, a far cry from the cynical middle-aged tyrant of history. In his brief, brisk aria ‘*Presti omai*’, leading directly from the Overture, Caesar claims the palm of victory over Pompey. Later in the first act he imagines himself stalking his enemy, Cleopatra’s brother King Ptolemy, in the magnificent ‘*Va tacito e nascosto*’, in which the singer is partnered, uniquely in Handel’s operas, by a French horn obbligato.

***Rodelinda, HWV 19:
‘Pompe vane di morte’ – ‘Dove sei, amato bene?’***

A year after *Giulio Cesare*, Handel scored another triumph with *Rodelinda*. Set in 17th-century Lombardy, the libretto follows the tribulations and unwavering devotion of Queen Rodelinda and her exiled husband Bertarido. In the mournful recitative ‘*Pompe vane di morte*’ he contemplates the vanity of human endeavour. The recitative then slips seamlessly into the aria ‘*Dove sei*’, where Bertarido yearns for his wife in one of Handel’s sublime, ever-expanding lyrical melodies.

***Alcina, HWV 34: Entrée des songes agréables effrayés –
Le combat des songes funestes et agréables***

Handel’s operatic fortunes waned after the glory years of the early 1720s. Yet he remained unbowed. In 1734 he teamed up with the actor-manager John Rich at his new Covent Garden theatre. Trained

as a dancer himself, Rich engaged the Parisian ballerina Marie Sallé, renowned both for her choreography and her scandalously daring costumes. Handel incorporated ballet music in his first two Covent Garden works, *Ariodante* and the magic opera *Alcina*. Originally written for *Ariodante* then discarded, the sequence of pleasant and unpleasant dreams was danced by Sallé and the Covent Garden troupe at the end of Act II of *Alcina*.

Saul, HWV 53: ‘O Lord, whose Mercies numberless’

By the late 1730s Handel’s London operatic ventures were on the verge of collapse. His future lay with English oratorio; and for the 1739 season he composed two imposing oratorios, *Saul* and *Israel in Egypt*. Premiered at the King’s Theatre on 16 January 1739, *Saul* has a tragic power unequalled in Baroque dramatic music. Counterpoising Saul’s decline is the rise of the young man of the people, David, a role taken in 1739 by an obscure English countertenor named Russell (Italian castrati were rarely used in oratorio). In the serene aria ‘O Lord, whose Mercies numberless’ and the following harp solo David vainly attempts to soothe the tormented king.

***Il trionfo del Tempo e del Disinganno*, HWV 46a: ‘Crede l’uom’**

The final Handel aria dates from the young composer’s all-conquering Italian sojourn. First heard in Rome in spring 1707, his colourful debut oratorio *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* is one of those allegorical morality plays fashionable in the early 18th-century. Like concerned parents, Time (Tempo) and Enlightenment (Disinganno) are intent on saving Beauty (Bellezza) from her Faustian pact with Pleasure (Piacere). Initially resisting their dire warnings, Beauty eventually sees the light. Enlightenment – a role written for a female contralto – reminds Beauty of the relentless tread of time in the dulcet ‘*Crede l’uom*’, delicately scored for recorders and strings.

***Partenope*, HWV 27: Sinfonia to Act Three
& Trio Sonata in G major, op. 5, no. 4, HWV 399**

This morning's Handel sequence closes with a pithy Sinfonia from *Partenope* (1730), an anti-heroic comedy that flopped with Handel's London audiences. One theatre agent even thought that the plot, centring on the amorous entanglements of Queen Partenope of Naples, would encourage "depravity of Taste". Before the Sinfonia we hear the Trio Sonata, op. 5, no. 4 in G major, one of a set of seven Handel sonatas for two violins and continuo published in 1739. Handel was a master recycler; and each of the sonatas includes transcriptions of earlier works, made either by Handel himself or his publisher John Walsh. The first two movements of the G major Sonata rework the Overture to the oratorio *Athalia*. The third movement, a noble French-style Passacaille on a repeated ground bass, comes from the opera *Radamisto*, while the fourth draws on the bouncy gigue from the ballet *Terpsichore*, written for Marie Sallé. The Sallé connection continues into the finale, which recycles the beguiling minuet from the *Alcina* ballet music.

MOZART

***Mitridate, re di Ponto*, K. 87: 'Venga pur, minacci e frema'
& 'Vadasi... Oh ciel' – 'Già dagli occhi il velo è tolto'**

In 1770, on the first of his three Italian tours, the fourteen-year-old Mozart was commissioned to write a full-blown *opera seria*, *Mitridate, re di Ponto*, for the Teatro Regio Ducale in Milan. Although the teenaged composer had to bow to the whims of temperamental singers, the premiere of *Mitridate*, on 26 December 1770, was Mozart's first international triumph and a major landmark in his operatic career. The opera's plot has only a vague connection with the historical Mithridates, ruler of Pontus in Asia Minor during the second century BC. Drawing loosely on Racine's play of 1673, the libretto focuses instead on the rivalry between the king and his two sons, the faithful Sifare and the treacherous Farnace (both castrato

roles), for the hand of Princess Aspasia. This being Enlightenment *opera seria*, youth and virtue inevitably triumph. Although Mitridate is fatally injured, Farnace is forgiven, and Sifare and Aspasia are duly married.

In his swashbuckling aria '*Venga pur, minacci*', Farnace vows to defy his father Mitridate and join the Roman enemy. Before that we hear Farnace's noble recitative and aria from the final act, '*Vadasi... Oh ciel*' – '*Già dagli occhi*', in which he is overcome by a crisis of conscience. He renounces both the throne and Aspasia, and vows to fight alongside his father to destroy the Roman fleet.

Symphony in D major, K. 385, ('Haffner')

With the Symphony in D major, K. 385, we jump forward to Mozart's first years in Vienna, when he established himself as a composer-performer in a series of subscription concerts, or 'Academies'. At one of his earliest Academies, held on 23 March 1783 in the Imperial Burgtheater, he showcased his keyboard prowess in concertos and shorter solo works, and gave star turns to three favourite singers. Opening the concert was the work Mozart dubbed "the new Haffner [*sic*] Simphonie", in its Viennese premiere. Mozart had composed the symphony the previous summer for Salzburg celebrations to mark the ennoblement of Siegmund Haffner, a family friend. Pressed, as ever, for time, he asked his father Leopold to return the score of the 'Haffner' Symphony from Salzburg. For the Academy performance he enriched the tutti textures of the first and last movements with flutes and clarinets, the latter unavailable in Salzburg.

Befitting the occasion for which it was written, the 'Haffner' Symphony is a brilliant, outgoing work that exploits the brightness of D major, the most naturally resonant key for strings. In the first movement (which Mozart told his father "must go with real fire") ceremonial extroversion coexists with rigorous thematic argument. In a manner more typical of Haydn, Mozart concentrates obsessively on the striding opening motif, often working it in complex contrapuntal textures: a reflection of his absorption in the music of Handel and Bach in 1782, encouraged by his new bride Constanze.

Designed for easy memorability, the central movements are far simpler in texture and structure. The Andante, with its delicate washes of woodwind colour, recalls the guileless grace of Mozart's Salzburg serenades, while the minuet contrasts festive outer sections with a gentle pastoral trio. Mozart wanted the finale to be played "as fast as possible". The soft unison opening immediately suggest conspiracy, before the music explodes in an exuberant tutti. The whole irrepressible movement evokes the chuckling spirit of the *Figaro* Overture: a reminder, if one were needed, that so much of Mozart's instrumental music is *opera buffa* without words.

Richard Wigmore

Richard Wigmore was born in 1952 in Birmingham. He is a well-known music writer, broadcaster and lecturer, specialising in the Viennese Classical period and in lieder. He writes regular reviews and features for *BBC Music Magazine* and *Gramophone*, broadcasts frequently on BBC Radio 3 and has taught classes in the history and interpretation of lieder at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He has published *Schubert: the complete song texts*, the *Faber Pocket Guide to Haydn* and contributed chapters and articles to many reference works, including the latest edition of *The New Grove Dictionary*.

GESANGSTEXTE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**„Eternal Source of Light Divine“
aus *Ode for the Birthday of Queen Anne* HWV 74**

Arioso

Eternal Source of Light Divine
With double warmth thy beams display
And with distinguish'd glory shine
To add a lustre to this day.

*Ewige Quelle des göttlichen Lichts
mit doppelter Wärme entfalten sich
deine Strahlen
und glänzen mit vornehmer Pracht,
um diesem Tag einen besonderen
Glanz zu verleihen.*

**Arie Nr. 2 des Giulio Cesare „Presti omai l'egizia terra“
aus *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17**

Presti omai l'egizia terra
le sue palme al vincitor.

*Nun soll Ägyptenland
dem Sieger die Palme reichen!*

Text: Nicola Francesco Haym (1678–1729)

Deutsche Übersetzung: Reinhard Litthje (KernKonzepte)

Accompagnato und Arie Nr. 7 des Bertarido
„Pompe vane di morte“ – „Dove sei, amato bene?“ aus *Rodelinda* HWV 19

Accompagnato

Pompe vane di morte,
 menzogne di dolor, che riserbate
 il mio volto e 'l mio nome ed adulate
 del vincitor superbo il genio altiero,
 voi dite ch'io son morto, ma risponde il
 mio duol che non è vero.
 (*Legge l'iscrizione.*)
 „Bertarido fu re; da Grimoaldo
 vinto fuggi; presso degli Unni giace;
 abbia l'alma riposo, e 'l cener pace.“
 Pace al cener mio? Astri tiranni!
 Dunque finch'avrò vita
 guerra avrò con gli stenti e con gli affanni?

Aria

Dove sei, amato bene?
 Vieni l'alma a consolar!
 Sono oppresso da' tormenti
 ed i crudi miei lamenti
 sol con te posso bear.

Text: Nicola Francesco Haym

Accompagnato

*Leere Pracht des Todes,
 Lügengebilde der Trauer, die ihr
 mein Bild und meinen Namen tragt
 und dem stolzen Sinn des eitlen
 Siegers schmeichelt,
 ihr sagt, ich sei tot;
 doch mein Schmerz erwidert, dass es
 nicht wahr ist.
 (Er liest die Grabinschrift.)
 „Bertarido war König; von Grimoaldo
 besiegt, floh er; nun ruht er bei den Hunnen;
 seiner Seele werde Ruhe,
 und Friede seiner Asche.“
 Friede meiner Asche? Grausame Sterne!
 Soll ich denn Zeit meines Lebens
 mit Not und Sorge kämpfen?*

Arie

*Wo bist du, Heißgeliebte?
 Komm und tröste meine Seele!
 Die Qualen drücken mich nieder,
 und meine rauen Klagen
 kann ich nur durch dich beenden!*

Deutsche Übersetzung: DME

MOZART

**Rezitativ und Arie Nr. 24 des Farnace „Vadasi... Oh ciel“ –
„Già dagli occhi il velo è tolto“ aus *Mitridate, re di Ponto* KV 87**

Recitativo

Vadasi... Oh ciel, ma dove
spingo l'ardito piè! Ah vi risento,
o sacre di natura
voci possenti, o fieri
rimorsi del mio cor. Empio a tal segno,
no, ch'io non son, e a questo prezzo,
a questo, trono, Aspasia, Romani, io vi
detesto.

Aria

Già dagli occhi il velo è tolto,
vili affetti, io v'abbandono:
son pentito e non ascolto
che i latrati del mio cor.

Tempo è omai che al primo impero
la ragione in me ritorni:
già ricalco il bel sentiero
della gloria e dell'onor.

Rezitativ

*Ich soll fort ... O Himmel, aber wohin
wende ich die kühnen Schritte! Ah, ich
höre euch wieder,
o heilige, mächtige
Stimmen der Natur, o heftige
Gewissensqualen meines Herzens.
Ruchlos in solchem Maße,
nein, das bin ich nicht, und um diesen Preis
verzichte ich auf Thron, Aspasia und
Römer.*

Arie

*Schon wich der Schleier von den Augen,
feige Gefühle, von euch wende ich mich ab:
Ich bereue und ich höre nichts
als die Klagen meines Herzens.*

*Zeit ist es nun, dass die Vernunft
zur früheren Herrschaft in mir
zurückkehre:
Schon beschreite ich den schönen Pfad
des Ruhmes und der Ehre.*

Text: Vittorio Amedeo Cigna-Santi (1728–1799)

Deutsche Übersetzung: DME

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**Arie Nr. 32 des David „O Lord, whose Mercies numberless“
aus *Saul* HWV 53**

O Lord, whose Mercies numberless
o'er all thy works prevail:
though daily man Thy law transgress,
Thy patience cannot fail.
If yet his sin be not too great,
the busy fiend control;
yet longer for repentance wait,
and heal his wounded soul.

*Herr, deine endlose Gnade
durchdringt alle deine Werke,
auch wenn der Mensch täglich sündigt,
kann deine Geduld nie versiegen.
Doch wenn seine Sünde nicht zu groß ist,
und die allgegenwärtigen Dämonen
bezähmt, warte länger auf Reue,
um seine verwundete Seele zu heilen.*

Text: Charles Jennens (1700–1773)

**Arie Nr. 14 des Giulio Cesare „Va tacito e nascosto“
aus *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17**

Va tacito e nascosto,
quand'avidò è di preda,
l'astuto cacciator.
Così chi è a mal far disposto
non brama che si veda
l'inganno del suo cor.

*Still und verborgen
bleibt der listige Jäger,
wenn er dem Wild nachstellt.
Und wer Böses im Schilde führt,
wünscht nicht, dass man
sein betrügerisches Herz erkenne.*

Text: Nicola Francesco Haym

Deutsche Übersetzung: DME

MOZART

**Arie Nr. 6 des Farnace „Venga pur, minacci e fremà“
aus *Mitridate, re di Ponto* KV 87**

Venga pur, minacci e fremà
l'implacabil genitore;
al suo sdegno, al suo furore
questo cor non cederà.

*Er soll nur kommen, drohen und toben,
der unerbittliche Vater;
seinem Zorn, seiner Raserei
wird sich dieses Herz nicht beugen.*

Roma in me rispetti e tema
men feroce e men severo,
o piú barbaro e piú fiero
l'ira sua mi renderà.

*Er soll Rom in mir achten und fürchten,
weniger grausam und weniger streng,
oder wilder und stolzer
wird mich sein Zorn machen.*

Text: Vittorio Amedeo Cigna-Santi

Deutsche Übersetzung: DME

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**Arie Nr. 13 des Disinganno „Crede l'uom“
aus *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* HWV 46a**

Crede l'uom ch'egli riposi
quando spiega i vanni occulti.


*Der Mensch glaubt, dass die Zeit schläft,
während sie ihre versteckten Flügel
ausstreckt.*

Ma se i colpi sono ascosi,
chiari poi sono gl'insulti.

*Doch wenn ihre Schläge auch heimlich sind,
sind die Verletzungen nur umso deutlicher.*

Text: Benedetto Pamphilj (1653–1730)

Deutsche Übersetzung: DME



*DER MENSCH GLAUBT,
DASS DIE ZEIT SCHLÄFT,
WÄHREND SIE IHRE
VERSTECKTEN FLÜGEL
AUSSTRECKT.*

Aus G. F. Händel II trionfo del Tempo e del Disinganno

BIOGRAPHIEN



ROBIN
TICCIATI

Robin Ticciati, in London geboren, ist ausgebildeter Geiger, Pianist und Perkussionist und war Mitglied des National Youth Orchestra of Great Britain. Im Alter von fünfzehn Jahren wandte er sich unter der Leitung von Sir Colin Davis und Sir Simon Rattle dem Dirigieren zu. Der ehemalige Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra ist seit 2014 Musikdirektor der Glyndebourne Festival Opera und war von 2017 bis 2024 auch Musikdirektor des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. Robin Ticciati ist regelmäßiger Gast beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem London Philharmonic Orchestra, dem Festival Orchester Budapest sowie dem Chamber Orchestra of Europe. In den letzten Jahren konzertierte er zudem mit den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony, dem Swedish Radio Symphony und dem Royal Concertgebouw Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, dem Orchestre National de France, der Staatskapelle Dresden und dem Gewandhausorchester Leipzig. In den USA trat er mit dem Cleveland, dem Philadelphia, dem Los Angeles Philharmonic und dem San Francisco Symphony Orchestra auf. Robin Ticciati ist „Sir Colin

Davis Fellow of Conducting“ an der Royal Academy of Music. 2019 wurde er im Rahmen der Queen’s Birthday Honours für seine Verdienste um die Musik mit einem Order of the British Empire (OBE) ausgezeichnet. Seit 2007 ist der Dirigent regelmäßig bei der Mozartwoche zu erleben.

Born in London, Robin Ticciati is a violinist, pianist and percussionist by training. He was a member of the National Youth Orchestra of Great Britain when, aged fifteen, he turned to conducting under the guidance of Sir Colin Davis and Sir Simon Rattle. Formerly principal conductor of the Scottish Chamber Orchestra, Ticciati has been music director of Glyndebourne Festival Opera since 2014 and was music director of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin from 2017 to 2024. He is a regular guest conductor with the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the London Philharmonic Orchestra, the Budapest Festival Orchestra and the Chamber Orchestra of Europe. In recent years he has also performed with the Vienna Philharmonic, the London Symphony Orchestra, the Swedish Radio Symphony Orchestra, the Royal Concertgebouw Orchestra, the Czech Philharmonic, the Orchestre National de France, the Staatskapelle Dresden and the Gewandhausorchester Leipzig. In the USA, he has conducted the Cleveland, Philadelphia, Los Angeles

Philharmonic and San Francisco Symphony Orchestras. Robin Ticciati is the Sir Colin Davis Fellow of Conducting at the Royal Academy of Music. In 2019 he was awarded an Order of the British Empire in the Queen's Birthday Honours for his services to music. He has been a regular guest at the Mozart Week since 2007.



IESTYN
DAVIES

Vor seinem Gesangsstudium an der Royal Academy of Music in London studierte Iestyn Davies Archäologie und Anthropologie. Als geschätzter Händelianer hat der britische Countertenor das Publikum mit seiner stimmlichen Beweglichkeit und seiner überragenden Musikalität in Rollen wie Bertarido, Orlando, Rinaldo, Ottone (*Agrippina*) und David (*Saul*) weltweit begeistert. Er ist auch der zeitgenössischen Musik verpflichtet. Auf den internationalen Opernbühnen ist der Sänger ein gern gesehener Gast. Zu seinen Konzertengagements gehörten Auftritte am Teatro alla Scala mit Dudamel, im Concertgebouw und in der Tonhalle mit Koopman sowie im Barbican, Théâtre des Champs-Élysées, Lincoln Centre,

der Carnegie Hall und bei den BBC Proms in der Royal Albert Hall mit Orchestern wie dem New York und London Philharmonic, English Concert, Orchestra of the Age of Enlightenment, der Academy of Ancient Music oder dem Scottish Chamber Orchestra. Als international gefragter Rezitalist, dessen Repertoire von Dowland bis Clapton reicht, ist er regelmäßiger Gast in der Londoner Wigmore Hall und am Kings Place, wo er Residenzen kuratiert hat. Seine CD-Einspielungen sind mehrfach prämiert. 2017 wurde Iestyn Davies von der Queen für seine Verdienste um die Musik mit einem MBE (Member of the British Empire) ausgezeichnet. In der Mozartwoche tritt der Countertenor erstmals auf.

Before studying at the Royal Academy of Music in London, Iestyn Davies read archaeology and anthropology at Cambridge. An esteemed Handelian, the British countertenor delights audiences worldwide with his technical agility and outstanding musicality in roles such as Bertarido, Orlando, Rinaldo, Ottone (*Agrippina*) and David (*Saul*). He is also committed to contemporary music and is a welcome guest on international opera stages. His concert engagements have included appearances at the Teatro alla Scala with Dudamel, at the Concertgebouw and at the Tonhalle with Koopman, as well as at the Barbican, the Théâtre des Champs-Élysées, Lincoln Center,

Carnegie Hall and the BBC Proms in the Royal Albert Hall, performing with orchestras such as the New York and London Philharmonic, English Concert, the Orchestra of the Age of Enlightenment, the Academy of Ancient Music and the Scottish Chamber Orchestra. An internationally sought-after recitalist whose repertoire ranges from Dowland to Clapton, he is a regular guest at London's Wigmore Hall and Kings Place, where he has curated residencies. His CD recordings have won several awards. In 2017 Iestyn Davies was awarded an MBE by the Queen for his services to music. This is his first appearance at the Mozart Week.

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE

Das Chamber Orchestra of Europe (COE) wurde 1981 von einer Gruppe junger Musiker des European Community Youth Orchestra gegründet. Heute umfasst die Kernbesetzung rund 60 Mitglieder. Sie vereint Solisten und Stimmführer namhafter Klangkörper, renommierte Kammermusiker und Musikprofessoren. Von Beginn an prägte die Kooperation mit bedeutenden Dirigenten und Solisten das Profil. Insbesondere Claudio Abbado und Nikolaus Harnoncourt hatten großen Einfluss auf die Entwicklung des COE. Das Orchester arbeitet eng mit Sir Andrés Schiff, Yannick Nézet-Séguin und Sir Simon Rattle zusammen, die alle Ehren-

mitglieder und in die Fußstapfen von Bernard Haitink und Nikolaus Harnoncourt getreten sind. Das COE ist regelmäßig international bei den prominentesten Festspielen und in den bedeutendsten Konzerthäusern zu Gast. Die umfangreiche Diskographie des Ensembles wurde vielfach ausgezeichnet. 2009 wurde die COE Academy gegründet, die jährlich Vollstipendien an herausragende junge Musiker vergibt. Seit 2022 ist das COE das erste Orchestra in Residence im neuen Casals Forum der Kronberg Academy und auch Residenzorchester im Schloss Esterházy in Eisenstadt. Das COE ist ein frei finanziertes Orchester und erhält wertvolle Unterstützung von einer Reihe privater Spender sowie der Gatsby Charitable Foundation. Bei der Mozartwoche ist das Ensemble seit 1993 regelmäßig zu Gast.

The Chamber Orchestra of Europe (COE) was founded in 1981 by a group of young musicians from the European Community Youth Orchestra. Today the core of the orchestra consists of about 60 members, including soloists and principals from well-known orchestras, famous chamber musicians and music professors. From the start, the COE's identity was shaped by its partnerships with leading conductors and soloists. In particular Claudio Abbado and Nikolaus Harnoncourt had a major influence on the development of the COE. The Orchestra works closely

with Sir András Schiff, Yannick Nézet-Séguin and Sir Simon Rattle, all Honorary Members, following in the footsteps of Bernard Haitink and Nikolaus Harnoncourt. The COE appears regularly at the most famous festivals and concert halls in Europe. Its extensive discography has won numerous international awards. The COE Academy was founded in 2009 and annually awards full scholarships to exceptional young musicians. Since 2022, the COE has been the first orchestra in residence at the Casals Forum in Kronberg and is also orchestra in residence at the Esterházy Palace in Eisenstadt. A private orchestra, the COE receives invaluable financial support from the Gatsby Charitable Foundation and other Friends. It has made regular appearances at the Mozart Week since 1993.

WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart auf einen Klick:
Das sensationelle Geschenk
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von
Wolfgang Amadé Mozart |
Internationale Stiftung Mozarteum
kv.mozarteum.at



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu
Mozarts Werk auf einen Klick!
Mit Hörbeispielen und vielen
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

kv.mozarteum.at

VERZEICHNIS DURCHSUCHEN 🔍

ORCHESTER

CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE (COE) 2025

Violine

Marieke Blankestijn**
supported by Dasha Shenkman
 Maia Cabeza
 Sophie Besançon
 Fiona Brett
 Christian Eisenberger
 Rosa Hartley
 Maja Horvat
 Ulrika Jansson
 Matilda Kaul
 Sylwia Konopka
 Joseph Rappaport
 Håkan Rudner
 Henriette Scheytt
 Martin Walch
 Elizabeth Wexler

Viola

Pascal Siffert*
 Claudia Hofert
 Riikka Repo
 Dorle Sommer
 Simone von Rahden

Violoncello

Will Conway*
supported by an anonymous donor
 Luise Buchberger
 Tomas Djupsjöbacka

Kontrabass

Enno Senft*
*supported by Sir Siegmund Warburg's
 Voluntary Settlement*
 Philip Nelson

Harfe

Oliver Wass

Flöte

André Cebrián
supported by The Rupert Hughes Will Trust
 Josine Buter

Oboe

Philippe Tondre
supported by The Rupert Hughes Will Trust
 Rachel Frost

Klarinette

Romain Guyot
 Marie Lloyd

Fagott

Rie Koyama
supported by the 35th Anniversary Friends
 Christopher Gunia

Horn

Benoît de Barsony
 Beth Randell

Trompete

Neil Brough
 Julian Poore

Pauke / Schlagwerk

John Chimes

Cembalo

Tom Foster

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 26 © Benjamin Ealavoga, S. 27 © Pablo Strong

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 23. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



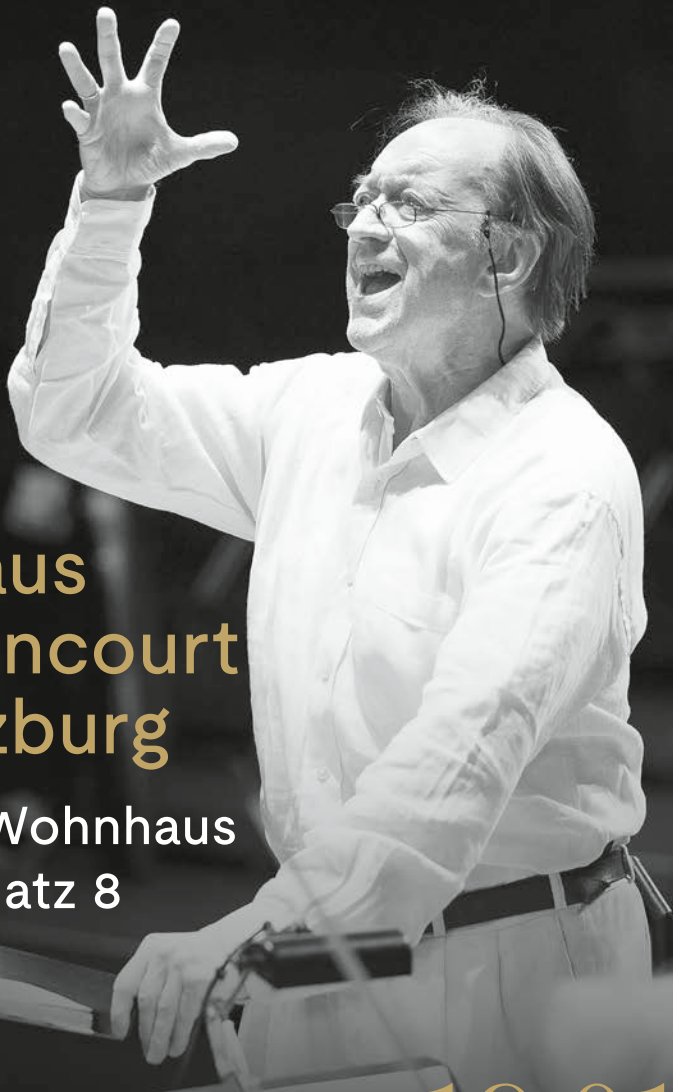
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25


NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM


20 JAHRE
BRUCKNERUNIVERSITÄT

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADÉ

SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



SONDERAUSSTELLUNG
Fix & Foxi
15.11.24 - 17.06.26



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das 

**Bahnland
Bayern**

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

